Sonnabend, 27. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8581. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. Juni, 7¾ Uhr Abends.

Fulda, 26. Juni. Der Schluß der Episcopalconferenz erfolgte im Laufe des Nachmittags, alsdann fand ein gemeinsames Gebet der Bischöfe in der Gruft des h. Bonifacius statt. Es heißt, es werde ein gemeinsamer Hirtenbrief erlassen werden. Oeffentliche Kundgebungen der clericalen Bevölkerung sind während der diesmaligen Anwesenheit der Bischöfe nicht vorgekommen.

München, 26. Juni. Abgeordnetenkammer. Auf der Tagesordnung steht die Specialdiscussion des Bauetats für das Cultusministerium. Bei der Berathung des Titels über die Erweiterung des Münchener Polytechnicums verliest der Abg. Freytag im Namen der clericalen Partei eine Erklärung, wonach dieselbe nicht für den Titel stimmen können, weil die parteiische Regierung des Cultusministers in der Mehrheit der Bevölkerung Mißtrauen erwecke. Der Cultusminister v. Lutz hebt hervor, daß nicht er den Streit zwischen Staat und Kirche hervorgerufen habe. Die Zeitverhältnisse seien mächtiger als die Menschen. Die Gegensätze zwischen der staatlichen und der kirchlichen Politik würden auch vorhanden sein, wenn ein ultramontaner, ein altkatholischer oder ein atheistischer Minister seine Stelle einnehmen würde. Er werde seinen Posten nur aufgeben, wenn der König ihn abberufe. Er sei nicht allein der maßgebende Factor in der Regierung, seine Collegen im Ministerium wären Männer von selbstständiger politischer Ueberzeugung. Der bei der Zusammenbringung der clericalen Erklärung ausgeübte Terrorismus werde sich sicher rächen. Abg. Marquardsen beantragt die Wiederaufnahme der Generaldebatte, Abg. Jörg spricht dagegen. Der Antrag wird mit 76 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Darauf wird ein Antrag Jörg auf Vertagung der Sitzung bis 5½ Uhr Nachmittags angenommen.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage wird, wie sich jetzt wohl mit Bestimmtheit annehmen läßt, zu den Dingen gehören, welche den nächsten Reichstag beschäftigen werden. Nicht zum ersten Male, wie bekannt, erscheint dieselbe vor dem Forum des Reiches. Anfangs stützten sich die mecklenburgischen Petenten auf Art. 76 der Reichsverfassung, nach welchem Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, auf Anrufen eines Theiles durch den Bundesrath gütlich ausgeglichen, oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung gebracht werden sollen. Der Reichstag hielt diese Bestimmung in der mecklenburgischen Angelegenheit für zutreffend und beschloß demgemäß; der Bundesrath dagegen verneinte die Anwendbarkeit des Artikels und die mecklenburgischen Vertreter verlangten sogar, fußend auf der Eingangsbestimmung der Reichsverfassung, nach welcher dieselbe zum Schutze des innerhalb des Bundesgebiets gültigen Rechts errichtet werden sollte, den Schutz des Reichs, für die heute noch bestehende altständische Verfassung ihres Landes. Später beantragten die mecklenburgischen Abgeordneten im Reichstage einen Zusatz zur Reichsverfassung, welcher vorschrieb, daß in sämmtlichen Bundesstaaten eine constitutionelle Verfassung bestehen müsse. Der Reichstag stimmte diesem Antrage ebenso bereitwillig zu, wie der Bundestag ihn verwarf. Allgemein wurde den mecklenburgischen Landen nunmehr gerathen, den Weg der Selbsthülfe zu betreten. Das ist inzwischen, namentlich im letzten Winter geschehen, aber alle Welt weiß, mit wie kläglichem Erfolg.

So haben denn neuerdings freisinnige mecklenburgische Männer es abermals unternommen, die politische Lebensfrage ihres Landes vor die Reichsbehörden zu bringen. Wahrscheinlich werden ihre Bitten auch jetzt darauf gerichtet sein, daß die mecklenburgischen Regierungen durch irgend einen Act der Reichslegislative gezwungen würden, in ihrem Gebiete eine constitutionelle Verfassung einzuführen. Zugleich haben sie Resolutionen gefaßt über die Art des Vorgehens in den entsprechenden Verhandlungen zwischen den Regierungen und den Ständen; sie wollen diese Verhandlungen auf die Herbeiführung einer gewählten Volksvertretung beschränkt wissen, die dann ihrerseits die neue Landesverfassung mit den Regierungen zu vereinbaren haben würde, während im letzten Winter bekanntlich die alten Stände selbst über das Materielle der Verfassungsreform entscheiden sollten. Unzweifelhaft würde auf diesem Wege die einzige Möglichkeit liegen, jemals zu einem positiven Resultate zu gelangen. Daß aber die mecklenburgischen Hochtories freiwillig auf denselben eingehen würden, ist nach den bisher gelieferten Proben in keiner Weise zu erwarten. Deutlicher als je zuvor hat der jüngste Landtag gezeigt, daß nicht die Landesherren, wenigstens nicht derjenige von Schwerin, sondern die altfeudalen Ritter für alle Reformpläne die verderbliche Klippe bilden.

Nichtsdestoweniger werden die Vertreter der mecklenburgischen Regierungen im Bundesrathe sich auch jetzt wieder gegen jede „Einmischung" des Reiches in ihre Landesangelegenheiten energisch verwahren. Aber das Reich wird sich dadurch nicht beirren lassen dürfen. Wenig opportun würde es freilich sein, wollten sich Bundesrath und Reichstag heutzutage mit einer Untersuchung der Rechtmäßigkeit des vor 23 Jahren gefällten Schiedsspruchs von Freienwalde beschäftigen. Einerlei, ob nach formellem Recht die altständische Verfassung oder die Constitution von 1849 das in Mecklenburg giltige Staatsrecht ist: thatsächlich ist die Lage jedenfalls so, daß sie im Interesse des speziellen Landes sowohl wie im Interesse des Reiches nicht länger geduldet werden kann. Wie sehr Mecklenburgs mittelalterliche Institutionen den einfachsten im ganzen civilisirten Europa anerkannten staatsbürgerlichen Rechten zuwiderlaufen, wie sehr sie die politische und sociale Entwicklung des Volkslebens beeinträchtigen, ist allbekannt. Aber auch dem Gedeihen des Reiches kann es nicht förderlich sein, wenn der Geist, der es selbst belebt, der Geist des Constitutionalismus, von einem seiner beträchtlicheren Glieder prinzipiell ausgeschlossen und bekämpft wird. Das Reich hat also die klare Pflicht, dem kläglichen staatsrechtlichen Zustande in Mecklenburg so rasch wie möglich zum Ende zu verhelfen. Auf alle Fälle aber wird man von dem Bundesrathe erwarten dürfen, daß er die fernere Bitte der Mecklenburger um Vorlegung eines Vereins- und Versammlungsgesetzes in der nächsten Reichstagssession erfüllen werde. Die Thatsache, daß es noch heutzutage im deutschen Reiche ein Land giebt, in welchem sich die mündigen Männer nicht zur öffentlichen Besprechung der Angelegenheiten des Gemeinwesens versammeln dürfen, ist wahrhaft himmelschreiend.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Juni. Der Handelsausschuß des **Bundesraths** hat über eine Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure berichtet, welche verlangt: 1) den Erlaß internationaler Bestimmungen über diejenigen einzelnen Maß- und Gewichtseinheiten und über diejenigen Benennungen sowie abgekürzten Bezeichnungen derselben, welche allein bei Verträgen, Bestellungen, Kaufabschlüssen ꝛc. gesetzliche Anerkennung bei gerichtlichen Entscheidungen ꝛc. genießen sollen; 2) daß jene allein gesetzlich anzuerkennenden Einzelheiten ihre Benennung und Bezeichnung, dem Wesen des metrischen Systems consequent angepaßt würden, mit Ausschuß aller vulgären und landläufigen Bestimmungen, wie: Stab, Zoll, Strich, Kette, Kanne, Schoppen, Faß, Scheffel ꝛc.; 3) daß, falls solche internationale Vereinbarung einstweilen nicht erreichbar sei, entsprechende Bestimmungen wenigstens für daß deutsche Reich und zwar mit besonderer Rücksicht auf möglichste Erleichterung einer späteren internationalen Vereinbarung getroffen würden. Der Ausschuß hält es nach der Lage der Sache nicht für angezeigt, Einleitungen zu der beantragten internationalen Vereinbarung zu treffen oder auf den Erlaß der fraglichen Bestimmnngen für das deutsche Reich, welche nur im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt werden könnte, hinzuwirken. Eine gesetzliche Nöthigung des Publikums sich nur bestimmter abgekürzter Bezeichnungen für Maße und Gewichte zu bedienen, hält der Ausschuß für zu weit gehend. Dagegen hält er mit der Eingabe die Zweckmäßigkeit übereinstimmender Maße und Gewichte an und verweist auf die in dieser Richtung publicirte Zusammenstellung der Maß- und Gewichtsabkürzungen hin, deren sich die Normal-Eichungs-Commission bedient. Deshalb beantragt der Ausschuß, die Vorschläge, welche in Bezug auf die abgekürzten Bezeichnungen der metrischen Maße und Gewichte in der Eingabe des Vereins deutscher Ingenieure gemacht sind, der Kaiserl. Normal-Eichungscommission zur Erwägung zu überweisen, ob es sich empfehle, Aenderungen in jener Zusammenstellung eintreten zu lassen um eine allgemeine Gleichmäßigkeit der Bezeichnungen etwa im Wege der Verständigung mit Vertretern technischer Vereine zu erstreben.

* Gestern tagte hier zum ersten Male die **Friedrichs-Werdersche Kreis-Synode** in ihrer neuen Gestalt. Der durch seine merkwürdigen astronomischen Ansichten berühmte Pastor **Knak** und der Deputirte seiner, der böhmisch-lutherischen, Gemeinde, **Kampffmeier**, versuchten eine Demonstration gegen die Prediger Dr. **Sydow**, Dr. **Lisco** und deren Gesinnungsgenossen. Sie wollten vor Eintritt in die Tagesordnung ein „Bekenntniß" verlesen, in dem sie es für eine „Preisgebung des christlichen Glaubens und der evangelischen Kirche" erklären, daß solche Leute auf der Synode Sitz und Stimme haben. Der Vorsitzende verhinderte aber die Verlesung und verweigerte es auch, das „Bekenntniß" zu den Synodalacten zu nehmen. Pastor Knak hat sich darauf das Vergnügen gemacht, sein „Bekenntniß" dem Consistorium und der „Kreuzztg." zuzusenden. Er mußte den Schmerz erleben, daß die von ihm schon vielfach Geschmähten und Denuncirten bei den Wahlen siegten. Zu geistlichen Beisitzern wurden die Prediger Dr. **Lisco** und **Stechow**, zu Deputirten für die Provinzialsynode die Prediger Dr. **Sydow** und **Müller** gewählt. Die „Krz.-Ztg." verkündet mit Bedauern, daß in der Synode, welche die Ehre hat, einen Knak zu ihren Mitgliedern zu zählen, die Freisinnigen über eine feste Majorität von 3 bis 4 Stimmen verfügen.

— Die „**Spener'sche Zeitung**" leistet heute wegen der neulichen beleidigenden Aeußerung über den Berliner Magistrat Abbitte.

Bremen, 24. Juni. Wie die „Weserztg." vernimmt, ist Consul H. H. **Meier** aus der Bürgerschaft und der Handelskammer ausgeschieden und wird mit dem 1. Juli auch den Vorsitz im Verwaltungsrathe des Norddeutschen Lloyd niederlegen.

Arnsberg, 23. Juni. Das Amtsblatt der hiesigen K. Regierung bringt eine Bekanntmachung, nach welcher eine Anzahl **katholischer Schulinspectionen** aufgehoben und statt dessen 5 **Kreisschulinspectionen** (jede mehrere Kreise umfassend) hergestellt werden.

Metz, 25. Juni. Vor einigen Tagen wurden die Umbauarbeiten an dem Fort les Bordes in Angriff genommen. Dieses Werk liegt zwischen den etwa 330 Meter von einander entfernten detachirten Hauptforts St. Julien und Queleu und hat die Aufgabe, das zwischen diesen gelegene Terrain zu bestreichen. Zu diesem Zwecke wird der bei sämmtlichen hiesigen Befestigungsarbeiten maßgebende Grundsatz, möglichst lange Front bei möglichst geringer Höhe herzustellen, angewandt werden. Nach diesem System ist es den Belagerten möglich, eine große Anzahl von Geschützen zu placiren, während der Belagerer nur ein kleines und daher nicht leicht zu beschießendes Zielobject vor sich hat. Auch die Fertigstellung der übrigen Werke wird eifrigst betrieben. Der Umbau der vier Hauptforts geht der Vollendung entgegen, eben so schreiten die Arbeiten an den neuen Forts tüchtig vorwärts. Nach Vollendung der letztern wird Metz ein verschanztes Lager bilden, dessen Umfangslinie 25 Kilometer lang sein wird. Innerhalb dieses nach allen Seiten gegen Angriff geschützten, dagegen bei Ausfällen günstige Operationslinien bietenden Terrains liegen nicht weniger als zwölf größere Orte und Hunderte von Weilern, Höfen und Landhäusern.

◆◆ Punin und Baburin.

Eine Geschichte, die Peter Petrowitsch B . . . . . erzählt.

Von Iwan Turgenjew.

(8. Fortsetzung.)

Ich wollte unser Gespräch auf den Punkt hinleiten, der gestern bei der Zusammenkunft zwischen Musa und mir zur Sprache gekommen war, auf die Heirathsabsichten Baburin's.

Ich wußte nur nicht recht, wie ich das eigentlich anfangen sollte, aber Punin selbst half mir aus der Verlegenheit.

„Sagen Sie mal, haben Sie nicht's bemerkt"? begann er plötzlich mir auf den Zahn zu fühlen und zwinkerte dabei verschmitzt mit den Augen. „Ist Ihnen damals, als Sie bei uns waren, nichts Besonderes aufgefallen".

„Ich wüßte nicht"! Was sollte mir denn aufgefallen sein"? gab ich unbefangen zurück.

Punin sah sich scheu im Zimmer um, als wollte er sich überzeugen, daß uns Niemand belauschte.

„Unsere Schönheit, unser Musachen wird baldigst in den heiligen Ehestand treten"!

„Was Sie sagen! Und mit wem denn"?

„Sie wird Baburins Frau", platzte Punin heraus, schlug sich dabei mit den Händen auf die Schenkel und nickte kreuzfidel unaufhörlich mit dem Kopf, wie ein Porzellanchinese.

„Das ist nicht möglich"! rief ich mit erkünsteltem Staunen aus.

Punins Kopf hörte zu wackeln auf und seine Arme fielen kerzengerade hinunter.

„Warum sollte das nicht möglich sein? Entschuldigen Sie meine Frage"!

„Deshalb nicht möglich, weil Paramon Ssemenitsch der Vater dieser jungen Dame sein könnte; deshalb nicht möglich, weil das verschiedene Alter dieser Beiden jeden Glauben an wahre Liebe, jede Hoffnung auf eine glückliche Zukunft ausschließt, wenigstens soweit es die Braut anbetrifft"!

„Ausschließt! — Jeden Gedanken wahrer Liebe ausschließt"! rief Punin in höchster Aufregung. „Aber die Dankbarkeit Musas? Und die Reinheit ihres Herzens? Und ihr Zartgefühl? Und trotz alledem soll die Liebe ausgeschlossen sein! Ich bitte Sie, bedenken Sie doch, was Sie da sagen! Nehmen wir selbst an, Musa wäre die leibhaftige Tochter der Schönheit selbst und sie gewänne die Zuneigung Paramons, sie würde der Trost seines Herzens, der Anker seines Lebens, endlich seine Gemahlin, gäbe es ein größeres Glück für eine Jungfrau, und wäre sie noch so schön? Und meinen Sie, daß Musa dies nahende Glück nicht bereits empfindet? Beobachten Sie sie doch nur, schenken Sie ihr nur einen aufmerksamen Blick! Ist unser Musachen Paramon gegenüber nicht ganz Ehrerbietung, ganz Scheu und Anbetung"!

„Das eben ist das Unglück, Nikander Wawilitsch, daß sie, wie Sie eben selbst sagen, ganz Scheu vor ihm ist, — wen man liebt, vor dem scheut man sich nicht"!

„Auch darin kann ich nicht mit Ihnen übereinstimmen! Sehen Sie mich zum Beispiel an: es kann keinen Menschen geben, der Paramon mehr liebt, als ich, und doch empfinde ich Scheu vor ihm, selbst Furcht und Zittern"!

„Ja, bei Ihnen ist das auch eine ganz andere Sache . . . . ."

„Weshalb eine andere Sache? Weshalb"? unterbrach mich Punin.

Ich erkannte ihn gar nicht mehr wieder: er war ordentlich leidenschaftlich geworden, sprach dabei in sehr ernstem, beinahe zürnendem Tone und unterließ sogar — das Reimen.

„Ich bemerke", erklärte er dann in sehr entschiedenem und selbstbewußtem Tone, „daß Sie kein scharfes Auge für die Empfindungen anderer Menschen haben, daß Sie kein Herzenskenner sind"!

Ich stand davon ab, ihm weiter zu widersprechen und machte, um der Unterhaltung eine andere Richtung zu geben, den Vorschlag, gemeinschaftlich, wie einstmals in alter Zeit, etwas zusammen zu lesen.

Punin saß schweigend und nachdenkend da.

„Was wollen wir lesen"?

„Eine alte oder eine neue Dichtung"? fragte er endlich.

„Wir wollen in einem Dichter der Gegenwart lesen"!

„Der Gegenwart"? wiederholte Punin mißtrauisch.

„Wir wollen Puschkin vornehmen"! antwortete ich ihm. Mir fielen seine „Zigeunerlieder" ein, die Tarchow kürzlich erwähnt hatte. Zu dieser Sammlung gehört auch ein kleines Lied, das von einem alten Manne und einer jungen Frau handelt.

Punin sträubte sich ein Wenig, aber ich pflanzte ihn mir gegenüber auf einen Divan, damit er besser hören und mir nicht entschlüpfen konnte und nahm das Buch zur Hand.

Ich las die Strophen, in denen das junge Weib über den „alten Mann, den entsetzlichen Mann" Klage führt.

Punin hörte eine Weile aufmerksam zu, dann stand er plötzlich ungestüm auf.

„Das halte ich nicht aus"! erklärte er mit der höchsten Entrüstung. „Ich bitte um Entschuldigung, aber ich kann diesen Dichter nicht länger anhören. Das ist ja ein ganz sittenloser Pasquillant, ein Lügner, der mir Schrecken einflößt. Es ist mir ganz unmöglich weiter zuzuhören, — lassen wir es sein! Gestatten Sie mir, meinen heutigen Besuch abzukürzen"!

Ich versuchte Punin zu beruhigen, ihn zu überreden, noch bei mir zu bleiben.

Aber er ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen und zeigte dabei eine so bockfteife Hartnäckigkeit und eine Schreckhaftigkeit, wie ich sie nie bisher an ihm beobachtet hatte.

Noch mehrmals wiederholte er, daß ihm dieser Dichter Abscheu und Angst eingeflößt habe und daß er durchaus der freien Luft bedürfe, um wieder zu sich zu kommen, — dabei bebten seine Lippen und seine Augen vermieden es, mich anzusehen; ich hatte ihn ohne Zweifel schwer gekränkt.

In diesem aufgeregten Zustand verließ er mich auch. Gleich nach ihm ging ich ebenfalls von Hause und begab mich direct zu Tarchow.

Wie es unter Studenten Sitte ist, öffnete ich, ohne vorher anzuklopfen die Thür von Tarchows Wohnung; im Vorderzimmer war Niemand zu sehen. Ich rief daher laut den Namen meines Freundes und wollte, da ich keine Antwort erhielt, bereits wieder fortgehen. Doch da ging die Thür des anstoßenden Kabinets auf und Tarchow trat herein.

Er betrachtete mich mit einem sonderbaren Blick und reichte mir schweigend die Hand.

Ich war mit der Absicht zu ihm gekommen, ihm Alles wieder zu erzählen, was ich von Punin erfahren hatte. Allerdings merkte ich recht gut, daß ihm mein Besuch augenblicklich ungelegen kam, dennoch fing ich ein Gespräch an, zuerst von gleichgültigen Dingen. Schließlich machte ich ihn mit den Absichten bekannt, die Baburin auf Musa hatte.

Diese Nachricht schien ihn gerade nicht in besonderes Erstaunen zu setzen. Er ließ sich schweigend auf einen Stuhl nieder, richtete seinen Blick unverwandt auf mein Gesicht und hörte meiner weiteren Rede zu, ohne ein Wort zu erwidern. Dabei spielte um seinen Mund ein halbspöttisches Lächeln, als wollte er mir sagen: „Was Du mir nicht da Alles erzählst! Schütte Dein Herz nur immer aus"!

Jetzt prüfte auch ich schärfer sein Gesicht; es war lebhaft erregt und hatte dabei einen höhnischen, beinahe frechen Ausdruck, aber das hinderte mich nicht, „ihm mein Herz auszuschütten".

Im Gegentheil dachte ich jetzt bei mir: „Du

Schweiz

— Eine Versammlung Industrieller in Luzern aus den Cantonen Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden und Luzern hat eine Eingabe an die Bundesbehörden beschlossen, welche Aufnahme einer Bestimmung in das eidgenössische Fabrikgesetz verlangt, nach welcher in keinem Canton die Fabrikarbeit an mehr als vier Feiertagen, die Sonntage ausgenommen, verboten werden darf.

Oesterreich-Ungarn.

— Wiener Blätter vernehmen, daß der Sohn der Exkönigin Isabella, Alfonso, Prinz von Asturien, nach abgelegter Prüfung über die Gegenstände der ersten fünf lateinischen Klassen, die am 20. Juli stattfindet, das hiesige Theresianum verlassen, nach Löwen, einem Hauptsitz der Clericalen in Belgien, übersiedeln und dort unter geistlicher Obhut seine Erziehung vollenden soll. In Spanien behauptet man, daß er sich nach England begeben werde.

Linz, 23. Juni. Der Weltpriester Trinfaß, Catechet an der Bürgerschule in Ried, wurde wegen Renitenz gegen die Schulgesetze von seinem Posten enthoben. — Die Durchführungs-Verordnungen zu den confessionellen Gesetzen sind bereits an die Statthalterei gelangt.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Nach der heutigen Sitzung der Dreißiger-Commission ist es unzweifelhaft, daß der Berichterstatter derselben Angesichts der Ohnmacht der Commission, einen Beschluß zu fassen, lediglich über die von ihr gepflogenen Verhandlungen an das Plenum Bericht erstatten werde. Man sieht den Debatten im Plenum für den nächsten Dienstag (30. Juni) entgegen; es wird die Frage wahrscheinlich blos zwischen Republik und Monarchie sein, da die Anträge auf bloße Organisirung des Septennats nur von wenigen ernsthaft genommen werden. — Die bonapartistische Propaganda nimmt trotz des Geschreies der Republikaner und trotz der Maßregeln der Regierung ungeheure Proportionen an; die imperialistischen Abgeordneten rühmen sich öffentlich, daß das Empire so gut wie hergestellt sei. Dieselben Abgeordneten hetzen auch ungenirt die äußerste Rechte gegen die Orleanisten auf, um eine Auflösung der Nationalversammlung unvermeidlich zu machen. — Der Abg. Goulard liegt in den letzten Zügen. (N. Z.)

— Die im Kriegs-Ministerium eingesetzte Commission, welche die Verbesserungen zu prüfen hat, die am Infanteriegewehr gemacht werden sollen, nahm gestern das von dem Artillerie-Comité in Vorschlag gebrachte Modell an. Es handelt sich nicht um eine neue Waffe, sondern um eine Umgestaltung oder vielmehr Vervollkommnung des Chassepot. In dem neuen System ersetzt die metallene Patrone die in Seide eingewickelte. Die Arbeiten zur Umgestaltung des Chassepot sollen sofort beginnen. — Die Wiedereröffnung der Ausstellung zu Gunsten der Elsaß-Lothringer hat gestern stattgefunden und diese zweite Ausstellung steht keineswegs der ersteren nach. Der Herzog von Aumale, die Gräfin Duchatel haben ihre Sammlungen durch andere ersetzt. Sir Richard Wallace hat ebenfalls seine Sammlungen dem Hrn. d'Haussonville zur Verfügung gestellt.

— Bei Besprechung der gestrigen Note des alten Neuner-Ausschusses bemerkt das macmahonistische Organ „La Presse", daß der Marschall vor dem 20. November nichts habe thun können, da er ihr einfacher Delegirter gewesen; heute aber, wo er das unbestreitbare Staatsoberhaupt sei, wäre der Versuch zur Herstellung der Monarchie eine aufrührische Handlung, welche der Marschall vereiteln würde. Er habe nicht mehr die Aufgabe, bloß Beschlüsse der Nationalversammlung auszuführen, sondern vor Allem den unwiderruflichen Beschluß aufrecht zu erhalten, der ihn für sieben Jahre zum Präsidenten der Republik gemacht.

England.

London, 23. Juni. Die Mitglieder des Homeruler-Vereins haben gestern eine Versammlung abgehalten, um insbesondere über die Lage der politischen Gefangenen zu sprechen. Da es bekannt wurde, daß O'Connor Power die Absicht habe die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die Behandlung dieser Gefangenen hinzulenken und einen Bericht über die Zahl der Gefangenen, welche angeblich unter dem obwaltenden Haftsystem gestorben, irrsinnig oder arbeitsunfähig geworden seien, zu verlangen, so beschloß die Versammlung, das Ergebniß dieses Antrages abzuwarten. — Von dem schönsten Wetter begünstigt, wurde gestern das fünfte der alle drei Jahre stattfindenden Händelfeste im Krystallpalaste eröffnet. Die besten Sänger, die besten Musiker, die besten Instrumente, ein riesiger Chor, der mit zwanzigtausend wohlgekleideten Musikfreunden gefüllte Zuschauerraum, alles das machte den gestrigen ersten Tag des Händelfestes zu einem glänzenden Erfolge. Es kam der „Messias" zur Aufführung, und eine gelungenere hat wohl kaum jemals stattgefunden. Für die andern beiden Festtage ist das Programm ein sehr reichhaltiges und ausschließlich aus Händel'schen Compositionen zusammengestellt.

Amerika.

Washington, 23. Juni. In Bezug auf die Vertheilung der Alabama-Entschädigung haben beide Häuser des Congresses die sogenannte Compromißbill angenommen, nach welcher eine besondere Commission nur diejenigen Ansprüche, welche keinem Zweifel unterliegen, befriedigen soll. Diese Summe beträgt ungefähr 3 Mill. Das übrige Kapital verbleibt im Staatsschatz bis auf weitere Gesetzgebung.

Danzig, 27. Juni.

* Bei der gestern Nachmittag stattgehabten Wahl eines Kirchenältesten der Trinitatiskirchen-Gemeinde wurde in Stelle des verstorbenen Mäklers Gerlach Herr Kaufmann Gustav Gaebel und als Gemeinde-Vertreter in Stelle des Letzteren Herr Zimmermeister Schneider jun. gewählt.

* Die Holzabkünfte auf der Weichsel sind jetzt so stark, daß die Schleusen mehrere Tage geschlossen bleiben müssen, um die erheblichen Vorräthe auf dem Strome zu placiren und die Fahrt frei zu legen.

* Der Minister des Innern und der Handels-Minister haben neuerdings die Provinzialbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Competenz der Landräthe zum Erlassen vorläufiger polizeilicher Straffestsetzungen in Chausseepolizei-Contraventions-Sachen durch die Kreisordnung nicht aufgehoben worden ist. Die Verwaltung der Polizei ist den Amtsvorstehern nur soweit übertragen, als sie nicht nach besonderen Gesetzen den Landräthen oder anderen Beamten zusteht. Die Befugniß der Landräthe zu den erwähnten Straffestsetzungen beruht aber auf Gesetzesbestimmungen, welche durch die Kreisordnung ausdrücklich in Kraft erhalten sind.

* Es ist fraglich geworden, ob die Ortsvorsteher, welche die Polizei im Namen des Königs verwalten, eben deshalb auch das Prädikat „Königlich" zu führen haben. Der Minister des Innern hat diese Frage verneint. Die Ortsvorsteher ständen bezüglich der Polizei-Verwaltung den Bürgermeistern derjenigen Städte gleich, welchen die Polizeiverwaltung übertragen sei und auch diese führten nicht den Titel; „Königliche" Polizeiverwalter.

* Vom 1. Juli ab treten in der Provinz im Gang der Personenposten folgende Veränderungen ein:

a. Die Personenpost von Kleinkrug nach Mewe wird um 2^{15} Nachm., anstatt 2^{25}, abgefertigt.

b. Zwischen Czerwinsk und Marienwerder werden abgefertigt: die 2. Post von Marienwerder um 10 Uhr Vorm., statt 9^{45}, die 2. Post von Czerwinsk um 1^{20} Nachm., statt 1^{30} Nachm. und die 4. Post von Marienwerder um 5^{15} Nachm., statt 5 Uhr.

c. Zwischen Graudenz und Warlubien wird noch eine 5. Personenpost eingerichtet, welche folgenden Gang erhält: aus Graudenz 7^{15} Abends, in Warlubien 9^{50} Abends zum Anschluß an den Courierzug von Eydtkuhnen nach Bromberg 10^{22} Nachts, aus Warlubien 10^{35} Nachts, nach Ankunft des vorerwähnten Zuges 10^{16} Nachts, in Graudenz 12^{35} Nachts. — Mit demselben Zeitpunkte werden abgefertigt: die zweite Post aus Graudenz nach Warlubien 10 Vorm., statt 9^{30}, die 3. Post aus Graudenz nach Warlubien 1^{15} Nachm., statt 1^{5} und die 4. Post von Warlubien nach Graudenz 8^{10} Abends. — Die neue Post wird gleichfalls von einem Postschaffner begleitet. Das Personengeld bei derselben beträgt 1 Gr. pro Kilometer. Beichaisen werden ohne Einschränkung hergegeben.

d. Die 3. Personenpost von Strasburg nach Jablonowo wird um 6 Uhr Nachm. abgelassen.

e. Die zwischen Conitz und Tuchel coursirenden zwei Personenposten enthalten den nachstehenden folgenden Gang: 1. Post von Conitz: aus Conitz 7^{50} Morgens, statt 7^{40}, in Tuchel 10^{20} Vorm., 2. Post von Tuchel: aus Tuchel 6^{45} Abends, statt 7 Uhr, in Conitz 9^{15} Abends.

W. Aus dem Kreise Marienwerder, 25. Juni. Die zunächst von der „N. A. Z." und nach dieser auch von andern Blättern gebrachte Mittheilung, daß der von den Geistlichen zu ertheilende Confirmandenunterricht laut einer neuern Anordnung des Unterrichtsministers nur außer der gewöhnlichen Schulzeit abgehalten werden darf, ist nicht richtig (?), wenigstens widerspricht dem der nachfolgende in einem Special-Beschwerdefall unterm 19. d. M. ergangene Erlaß des Oberpräsidenten, welcher also lautet: „Auf Ihre Eingabe vom 11. März d. J. betr. die Beeinträchtigung des Schulunterrichtes durch die mit der Theilung der Confirmanden in zwei Abtheilungen zusammenfallende Ertheilung des Confirmandenunterrichts an vier Wochentagen, eröffne ich Ihnen, daß die Königl. Regierung zu Marienwerder bereits Veranlassung genommen hat, gegen die Ertheilung des Confirmandenunterrichts an vier Wochentagen, welche gegen die bisherigen Einrichtungen verstößt, in geeigneter Weise einzuschreiten, und daß von der Rückkehr zu der bisher geübten Praxis, nach welcher nur an zwei Wochentagen die Confirmanden durch den Religionsunterricht von der Schule ferngehalten wurden, eine Beseitigung der von Ihnen hervorgehobenen Unzuträglichkeiten erwartet werden darf. Was den zweiten Punkt Ihrer Beschwerde anbetrifft, dahingehend, daß die Schulkinder in zahlreichen Fällen bereits mit dem vollendeten zwölften Lebensjahre zum Confirmandenunterricht und vielfach vor dem vollendeten vierzehnten Lebensjahre ad sacra zugelassen seien, so schweben hierüber noch weitere Erörterungen, welche noch nicht zum Abschluß gelangt sind." — Nach wie vor steht es also den Geistlichen frei, für ihren Confirmanden-Unterricht, — der sich bei gutem Willen ganz bequem auf die schulfreien Nachmittage der Mittwoche, Sonnabende und auch Sonntage verlegen ließe, an zwei Tagen in jeder Woche den Unterricht des Lehrers wesentlich zu beeinträchtigen. (Wahrscheinlich ist die Nachricht der „N. Allg. Ztg." trotzdem richtig und der Widerspruch des oberpräsidentlichen Erlasses mit der ministeriellen Anordnung wird sich einfach aus dem älteren Datum des ersteren erklären.)

— Der „Reichsanz." publizirt das K. Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Landkreises Königsberg bis zum Betrage von 1,050,000 Reichsmark, V. Emission, vom 6. Mai.

Zuschrift an die Redaction.

In No. 8567, 69, 71 Ihrer Zeitung haben Sie Leitartikel über „die Wirkung der Freizügigkeit und Freizügigkeits- und Armengesetz" gebracht und ein Referat des Lauenburger Zweigvereins der pommerschen Oeconomischen Gesellschaft über diesen Gegenstand darin citirt und besprochen. Es sei gestattet, zu diesen Gedanken noch einige Gesichtspunkte hinzuzufügen, welche in der betreffenden Vereinssitzung zum Ausdruck kamen und wie folgt zu resumiren wären. „Es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß ein gewisser Widerspruch der Rechtsbegriffe unter den beiden Gesetzen, dem Freizügigkeitsgesetz von 1867 und Armenpflegegesetz von 1870 besteht. Das Freizügigkeitsgesetz von 1867 müsse als eine Folge des staatlichen Culturzustandes erachtet werden, an dessen Grundsätzen zu ändern nicht wünschenswerth erscheine. Anders verhalte es sich mit dem Armengesetz von 1870. Das Recht, welches das Gesetz jedem Staatsangehörigen giebt, Armenpflege in Anspruch zu nehmen, erscheint dem möglichst höchsten Fortschritt der Culturentwickelung des Staates hinderlich. Jeder civilisirte Staat müsse zwar Armenpflege in möglichst erfolg- und umfangreicher Weise gewähren und habe das Recht und die Pflicht die Mittel hierzu aufzubringen, allein das Recht Armenpflege fordern zu können, müsse beseitigt werden. Daraus würde folgen, daß die Armenpflege nicht mehr Sache einzelner kleinerer oder größerer Communen bleiben könne und der Einwand, daß dadurch größere Mittel erforderlich würden zur Ausübung derselben, würde mit dem Fortfalle jener Berechtigung sich nicht bestätigen. Denn der Mensch, welcher kein Recht hat im Nothfall zu fordern, wird vorsichtiger und bedenkt, daß das, was er auf Grund des Gesetzes von 1870, als ein Recht fordern kann, dann nur eine freiwillig gewährte Wohlthat oder Unterstützung sein würde. Er wird in guten Zeiten sparsamer und fleißiger sein, um sich dadurch für die Zeit, wo die Arbeitskraft schwindet, unabhängig von solchen Wohlthätigkeitsansprüchen zu stellen. Es sei notorisch, daß schon heute auf dieses Recht in gewissen Klassen stark gefußt werde, und es sei gewiß, daß, wenn es erst ganz verstanden sei, geeignet wäre, die Communalbudgets in immer größerem Umfange zu belasten. Alle Staaten, welche bestrebt seien, durch ihre Gesetze die möglichst größeste Freiheit dem Einzelnen zu gewähren, kannten ein solches Recht nicht oder würden sich genöthigt sehen, es abzuschaffen. F.

Vermischtes.

* Deutsche Gewerbeordnung nebst den vom Bundesrath beschlossenen Ausführungsbestimmungen. Textausgabe mit Anmerkungen v. Berger, Regierungsrath. Zweite Auflage. Berlin, J. Guttentag (D. Collin), cartonnirt 10 Sgr. — Seit dem Erscheinen der 1. Auflage (1871) hat die Gewerbeordnung veränderte Gestalt und Geltung bekommen. Durch das Gesetz vom 4. März 1874 wurde das Fabriken-Concessionswesen erweitert, durch kaiserliche Verordnung der Verkehr mit Apotheker-Waaren und Droguen neu geregelt, durch mehrfache Bundesraths-Beschlüsse das Prüfungswesen für Aerzte und Apotheker näher geordnet. Das Geltungsgebiet ist auf Bayern und in einigen Beziehungen auch auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt. Außerdem hat die Praxis reiches Material zur Auslegung des Gesetzes beschafft. Alles dies ist in der neuen Auflage berücksichtigt, die in Folge dessen als eine wesentliche Umarbeitung erscheint. — Das Bändchen empfiehlt sich außerdem durch sein handliches Format und durch correcten, klaren Druck.

— Zwei geriebene Gauner, der eine im Alter von circa 40, der andere von ca. 50 Jahren, die sich beide als Engländer gerirten, haben Ende der vorigen Woche in Frankfurt a. M. auf einen gefälschten Creditbrief des Hauses Baring in London 16,000 fl. in preußischen Banknoten bei einem dortigen Geschäft abgeschwindelt und sind am Sonnabend Vormittag zwischen 10—11 Uhr mit ihrer Beute weitergereist. Der Telegraph spielte nach allen Seiten.

— Die diesjährige Philologen-Versammlung findet in Innsbruck in den Tagen vom 28. September bis 1. October statt.

— Ein Schuster in Großwardein, dem es in früheren Jahren so gut ging, daß er mit 18 Gesellen arbeitete, hatte an der Thüre seiner Werkstätte ein Schild mit den Worten: „Zum Napoleon-Stiefel". Allein mit dem Glanz des Patrons seiner Firma schwand auch sein eigener Glücksstern und er verlor so viele Kundschaften, daß er zuletzt genöthigt war, sein Gewölbe zu sperren. Dann schlug er seine Werkstätte in einer versteckteren Gasse auf und hing auch da sein Schild aus. Da stehen aber nun, als Ausdruck der Gemüthsstimmung des verarmten Schusters, die Worte: „Zum erbitterten Napoleon-Stiefel".

— Aus dem Nationalrathssaale in Bern erzählt der Bundesstadt-Correspondent des „Nouvelliste vaudois" folgende Episode vom 12. Juni: Es ist 6 Uhr Abends. Der geräumige, gelüftete und kühle Nationalrathssaal ist ein vortreffliches Local zum Arbeiten. Etwa 30 Mitglieder schreiben darin auf allen Seiten zerstreut an ihren Pulten; das Bureau ist ebenfalls besetzt; die größte Zahl der Mitglieder hat sich's bequem gemacht, den Rock ausgezogen, plaudert gemüthlich und raucht ihre Cigarre. Auf einem Stuhle sitzt in Hemdsärmeln ein Volksvertreter; seine schönen rothen Hosenträger, wahrscheinlich von der „Frau Liebsten" gestickt, zeichnen sich prächtig ab auf dem weißen Hemde. Eine englische Familie kommt auf die Tribüne, auf den Zehen gehen sie leise vorwärts bis an die Ballustrade, mit britischem Respect betrachten sie den Saal und dessen Inwohner; das Haupt der Familie zieht sein Taschenbuch heraus und macht sich seine Notizen. Darauf verläßt die Familie den Saal. Wissen Sie, was er geschrieben hat? „12. Juni, 6 Uhr Abends. Gesehen die Sitzung der helvetischen Nationalversammlung. Vollständige Ruhe. Großer Unterschied mit Versailles. Sehr parlamentarische Verhandlung. Der Präsident im Nationalcostüm."

Bayreuth, 17. Juni. An Richard Wagner's mit fürstlichem Luxus ausgestattetem Hause ist seit heute an der der Straße zugewendeten Fronte auf drei Marmortafeln in goldenen Lettern folgende Aufschrift zu lesen:

Hier wo mein Wahn Frieden fand — **Wahnfried** Sei dieses Haus Von mir genannt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 26. Juni. **Wind:** SO.
Gesegelt: Gustava, Nehls, Windau, Ballast.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.25			Crs.v.25.
Weizen			Pr. 4½% consol.	106	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschlds.	93 6/8	93 6/8
Juni-Juli	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	86	85 6/8
gelb. Juni	85 2/8	85 6/8	do. 4% do.	97	97 2/8
do. Sept.-Oct.	78 5/8	79	do. 4½% do.	101 5/8	101 5/8
Rogg. behpt.			Danz. Bankverein	61	61
Juni-Juli	59 3/8	59 4/8	Lombardenser. Cp.	84 4/8	84
Juli-August	57 8/8	57 5/8	Franzosen	194 5/8	193 4/8
Sptbr.-Octb.	57 2/8	57 3/8	Rumänier	43 5/8	43 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	96 1/8	95 6/8
Juni			Oester. Creditanst.	131 6/8	130 4/8
Per 200 Ctr.	8 6/24	8 6/24	[illegible]	45 4/8	45
Rüböl Sp.-Oct.	20 2/3	20 11/12	Oest. Silberrente	67 5/8	67 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 5/8	93 4/8
Juni-Juli	24 26	24 27	Oester. Banknoten	90 5/8	90 6/8
Sptbr.-Oct.	23 9	23 12	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 7/8

Ital. Rente 65 6/8. — Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 26. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,8	+10,6	NO	schwach	wenig bewölkt.
Helsingfors	339,2	+10,8	Windst	—	heiter.
Petersburg	339,3	+11,4	W	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm	338,6	+13,8	SSW	schwach	wenig bewölkt.
Moskau	333,2	+11,1	NW	schwach	bewölkt.
Memel	338,2	+12,4	SO	schwach	heiter.
Flensburg	335,8	+11,3	S	schwach	heiter.
Königsberg	337,5	+11,8	SO	schwach	heiter.
Danzig	337,5	+14,7	SSO	lebhaft	hell, klar.
Putbus	335,5	+11,5	W	schwach	bewölkt.
Stettin	336,0	+11,8	W	schwach	bedeckt.
Helder	335,2	+11,6	SSO	s. schw.	—
Berlin	336,4	+12,4	S	schwach	heiter, Nchm. R.
Brüssel	333,4	+10,0	OSO	schwach	Regen.
Köln	334,3	+11,0	SW	mäßig	bedeckt, Regen.
Wiesbaden	332,6	+ 9,0	WSW	s. schw.	heiter.
Trier	330,7	+10,6	NO	schwach	trübe.
Paris	334,7	+12,7	SW	mäßig	bedeckt.

---

willst mir zeigen, daß Du gut vorbereitet zum Gefecht bist; nun, dann sollst Du auch nicht geschont werden"!

Und so begann ich denn über die Pflicht jedes Ehrenmannes zu sprechen, seinen Leidenschaften Zügel anzulegen, die Freiheit und den Character seiner Mitmenschen zu achten, mit einem Worte: Moral zu predigen und gute Lehren zum Besten zu geben.

Ich ging der Bequemlichkeit halber während meines Sermons im Zimmer auf und ab; Tarchow unterbrach mich nicht und rührte sich nicht von seinem Platz, sondern zupfte nur beständig mit den Fingern an seinem Knebelbart.

Was mich eigentlich zu dieser Rolle des Sittenpredigers bewog, ist mir, aufrichtig gesagt, nie ganz klar geworden; urplötzliche Begeisterung für Moral und Tugend war es gewiß nicht, viel wahrscheinlicher der Neid!

„Wohl weiß ich", predigte ich weiter, „daß eine solche Pflichttreue, ein solches Entsagen kein leichtes Ding ist; ich bin überzeugt, daß Du Musa liebst und daß Musa Dich wieder liebt, daß Dich wenigstens keine flüchtige Leidenschaft beherrscht. Aber gesetzten Falls . . ." ich verschränkte dabei meine Arme kreuzweis über der Brust, „gesetzten Falls, Du giebst Deinen Leidenschaften nach, — was soll daraus werden? Heirathen wirst Du sie doch nicht und dabei vernichtest Du das Glück eines guten, ehrlichen Menschen, ihres Wohlthäters und vielleicht auch — wer kann das wissen — ihr eigenes Glück"! Mein Gesicht zeigte dabei einen halb wichtigen, halb sentimentalen Ausdruck.

In dem Stil floß meine Rede über eine Viertelstunde fort.

Tarchow schwieg hartnäckig still. Mich machte zuletzt sein Schweigen ganz confus. Ich sah ihn ab und zu an, nicht allein um den Eindruck zu beobachten, den meine Worte auf ihn machten, sondern auch um herauszubekommen, weshalb er mir nicht antwortete und mir nicht Recht gab, sondern so ruhig dasaß, wie ein Taubstummer.

Endlich schien es mir, als ob in dem Ausdruck seines Gesichts eine Veränderung vorging; in der That war das der Fall.

In seinem Antlitz spiegelte sich jetzt abwechselnd Unruhe und ängstliche Besorgniß; aber sonderbarer Weise verschwand dabei aus demselben nicht dieser aufgeregte, heitere und zugleich spöttische Zug, der mir bei dem ersten Blick an Tarchow aufgefallen war.

Ich war noch ungewiß, ob ich mir zu dem Erfolg meiner Rede gratuliren sollte, als Tarchow plötzlich aufstand, meine beiden Hände drückte und mir eilfertig erklärte: „Ich danke Dir, ich danke Dir vielmals! Du bist mein wahrer Freund — aber bitte, verlaß mich jetzt".

Ich war sehr erstaunt über diese Zumuthung. — „Ich soll Dich verlassen? Wesalb denn"?

„Thu mir den Gefallen! Siehst Du, ich muß doch ordentlich über Alles Das nachdenken, was Du mir eben gesagt hast. Ich zweifle nicht, daß Du Recht hast, — aber verlaß mich jetzt"!

„Weshalb bist Du so aufgeregt"? begann ich von Neuem.

„Ich — aufgeregt"? Tarchow lachte, gab mir aber dann doch Recht. „Natürlich, wie sollte ich auch nicht aufgeregt sein? Du sagst selbst, daß ein solcher Entschluß nicht so leicht ist; da muß man doch Alles vorher ordentlich überlegen, ehe man einen so entscheidenden Entschluß faßt, — womöglich in der Einsamkeit". Er schüttelte von Neuem meine beiden Hände. „Leb' wohl, bester Freund, leb' wohl"!

„Leb' wohl", entgegnete ich, „leb wohl, Freund"!

Beim Verlassen des Zimmers warf ich noch einen letzten Blick auf Tarchow.

Er sah sehr befriedigt aus, — aber wovon? Weil ich als treuer Freund und Kamerad ihn auf die Gefahren der Bahn aufmerksam gemacht hatte, die er zu betreten im Begriff war, oder — weil ich wegging?

Die widersprechendsten Gedanken gingen mir diesen ganzen Tag über durch den Kopf und beschäftigten mich selbst noch am Abend, ja fast bis zu dem Augenblick, in dem ich das Haus betrat, das von Punin und Baburin bewohnt wurde; denn ich besuchte sie noch an dem nämlichen Tage.

Die Diamantbohrmaschine.

Als der Durchstich des Mont Cenis die Gemüther bewegte, d. i. um das Jahr 1863, kam der Genfer Uhrmacher Leschot auf den Gedanken, den Diamanten, und zwar die schwarze, billige Abart desselben zum Felsbohren zu benutzen. Er befestigte acht bohnengroße Steine gleichmäßig längs der Mündung eines Flintenlaufes, drückte diese „Diamantkrone" gegen das Gestein und ließ das Rohr rasch um seine Axe rotiren. Die Diamanten schliffen den Stein in Form eines hohlen Cylinders aus, in dessen Mitte ein Kern von der Stärke einer Kerze stehen blieb, dabei widerstand die enorme Härte der Diamanten der Abnutzung; man berechnete, daß man mehrere Kilometer tief bohren könnte, ehe diese Halbedelsteine für die Arbeit untauglich würden. Die colossale Tragweite dieser Entdeckung sprang in die Augen. Die Möglichkeit, tief aus der Erde cylinderförmige Steinmuster herauszubohren, um solche auf Structur und Gehalt mit absoluter Sicherheit prüfen zu können, war auf eine überraschend einfache Weise dargethan. Eine Verbesserung drängt die andere, bis es endlich gelang, alle Mißlichkeiten zu heben und die Diamantbohrmaschine zu dem zu machen, was sie heute ist: „Ein Apparat, der mit geringen Kosten und erhöhter Garantie des Gelingens Tiefbohrungen in Monaten vollführt, wozu früher Jahre nöthig waren"! Mit dem bloßen Aufsuchen der unterirdischen Schätze ist aber die Thätigkeit dieser Maschine nicht abgeschlossen. Sie hilft redlich mit, das Thor zu öffnen, um zu ihnen zu gelangen. Sie teuft Schächte durch Felsen ab und geht dabei in origineller Weise vor. Während man bisher sich mit Sprenglöchern von 1 bis 2 Meter Tiefe begnügte, macht sie mit einer Operation diese Löcher 100 bis 200 Meter tief. Zeit- und Geldgewinn: Vermeidung aller Schwierigkeiten, welche Wasserandrang verursacht; reine, sicherstehende Schachtwände sind die Resultate dieser Methode. Neben dem Bergmanne hat aber auch der vorwärtsstrebende, richtig calculirende Ingenieur sich der Diamantmaschine bemächtigt. Wo große Felsmassen abgelöst werden sollen, um damit Thäler zu übersetzen oder Hafendämme anzuschütten, da finden wir diesen Apparat, Löcher von 20 bis 40 Meter Tiefe bohrend, welche, reihenweise, gleichzeitig abgeschossen, Wirkungen hervorbringen, gegen welche der Effect der sogenannten Riesenminen, die vor drei Jahren in Triest und vor Kurzem auch in Fiume losgelassen wurden, sowohl bezüglich der Kosten als bezüglich der Erfolgsicherheit weit zurückbleibt. Wo es endlich gilt, unter Wasser zu bohren und zu sprengen, um den Fluß- und Meeresgrund der Schifffahrt anzubequemen, da erscheint wieder die Diamantmaschine als ein bisher unübertroffenes Werkzeug, um solche schwierige und sonst höchst kostspielige Arbeiten leicht und billig zu beenden. Merkwürdig genug hat die Geschichte dieser Maschine viele Aehnlichkeit mit jener anderer wichtigen Erfindungen z. B. des Dampfschiffes, der Schiffsschraube u. dgl. Wie diese mußte auch sie ihrer Heimath, dem engherzigen Continente, den Rücken kehren, über den Canal und Ocean wandern, mußte an der Hand des practischen Amerikaners ihre Jugendjahre durchleben und erstarken, um jetzt — nach zehn Jahren (eine lange Pause in unserer rasch bewegten Zeit) wieder auf dem Festlande zu erscheinen. („Der Bergm.")

Bekanntmachung.

Die sogenannten Schaderuthen, welche zwischen der Weichsel und den Stadthofwiesen resp. dem vorlängs derselben hinziehenden Wege belegen sind, sollen mit Ausschluß der zur Verlegung des Canalisationsrohres verwendeten Fläche in drei Parzellen und zwar

Parzelle No. 1 von 0,46,10 Hect. = 1 Morg. 145 □Rth. preuß.,
Parzelle No. 2 von 0,37,20 Hect. = 1 Morg. 82 □Rth. preuß. und
Parzelle No. 3 von 0,42,70 Hect. = 1 Morg. 121 □Rth. preuß.

vom 6. October d. J. ab bis ultimo April 1880 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 4. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Danzig, den 18. Juni 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 2000 Km. Sprengsteine,
ca. 100 Mille Verblendziegel,
ca. 1000 Mille Hartbrandziegel

für den Neubau des Dragoner-Kasernements hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an cautionsfähige Unternehmer vergeben werden.

Submittenten wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift bis zum Submissionstermin:

den 25. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einreichen, wo auch die Bedingungen während der Dienststunden täglich einzusehen, resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind.

Probeziegel sind vor dem Termin einzureichen.

Nur Offerten solcher Submittenten haben Gültigkeit, welche die Bedingungen vorher eingesehen und unterschrieben haben.

Tilsit, den 18. Juni 1874.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß sollen aus den Beständen des unterzeichneten Artillerie-Depots

ca. 82983 K. Gußeisen in 87 verschiedenen Geschützröhren,
ca. 96165 K. Gußeisen in 12 u. 15 cm. Vollkugeln und
ca. 232830 K. Gußeisen in verschiedenen Hohlgeschossen,
ca. 11900 K. Gußeisen in verschiedenen Sprengstücken pp.

auf dem Submissionswege verkauft werden; dem Submissionsverfahren folgt das Licitationsverfahren, weswegen Kauflustige eingeladen werden, in dem Submissionstermin persönlich zu erscheinen. Termin ist auf den **3. Juli cr.**, Vormittags 9 Uhr, im Geschäftslocal des Artillerie-Depots, Weidendamm I. B., Erdgeschoß, angesetzt.

Die eingereichten Submissionen müssen versiegelt, mit deutlicher Adresse und mit der Aufschrift: „Submission auf Ankauf von Gußeisen" versehen sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind gegen portofreie Anfragen und Erstattung etwaiger Abschriftsgebühren von dem unterzeichneten Artillerie-Depot zu erfahren.

Königsberg i. Pr., den 10. Juni 1874.

Artillerie-Depot. (4352

Dung-Verpachtung.

Der Dung von circa 70 Pferden der Pferde-Eisenbahn, in Oliva und Langefuhr stationirt, soll für die Monate Juli, August und September c. meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 30. Juni 1874,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Pferde-Eisenbahnhofes in Oliva angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Deutsche Pferde-Eisenb.-Gesellschaft.

So eben erschien:

Fahrplan der Königlichen Ostbahn,

Berlin-Stettiner Eisenbahn
und
Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft
nebst
Droschkentarif.
Preis 2½ Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann's** Verlagsbuchhandlung.

Rudolf Mosse

officieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Die Expedition dies. Zeitung übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Das
Intelligenzblatt
für
Stolp und Umgegend
erscheint
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag.

Das Intelligenzblatt
bringt die wichtigsten Ereignisse der Politik — worin es den liberalen Standpunkt einnimmt — ebenso der Landwirthschaft und Industrie, namentlich die **lokalen Vorkommnisse.**

Das Intelligenzblatt
enthält außerdem ein interessantes Feuilleton und finden Inserate durch dasselbe weite Verbreitung.

Das Intelligenzblatt
ist eines der **billigsten Lokalblätter**, denn es kostet bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen bei allen kaiserlichen Post-Anstalten pro Quartal
nur 8 Sgr. 9 Pf.

Stolp. **Die Expedition.**

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Um **Beseitigung aller Leiden** und **dauerndes Wohlbefinden** zu erlangen, lese man das in allen Gegenden Deutschland **rühmlist bekannte** Buch:

Dr. Werner's Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke!!!

800 Adressen von Personen, denen, **nachdem sie alle anderen Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlbefinden verschaffte,** sind dem Buche beigedruckt. Namentlich hat sich dasselbe bewährt bei **Magenleiden, Magenverschleimung, Magenkrämpfen, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Lungenleiden, Brustschmerzen, Blutkrankheit, Blutandrang nach Kopf und Herz, Schwindsucht, Auszehrung, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Rückenschmerzen, Schwäche** rc. Vorräthig für nur **6 Sgr.** in jeder Buchhandlung. (H. 31854

Verlange man, **um sich vor Täuschung zu bewahren,** nur die in **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene **Original-Ausgabe.** (1549

Médaile de la Société des Sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!
MÉLANOGÈNE
von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

Gen-Depot: **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe**

In Danzig: Bei A. Neumann, Parfümeriehandlung, und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Halbweisses Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

Sehr schönen Honig
empfehle jetzt pr. Pfd. 5 Sgr. (5196
H. Zimmermann, Langefuhr.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt **Dr. Rudloff,**

Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg., vereidigter Dollmetscher u. Translateur der englischen u. französischen Sprache.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkr., Schwächezustände etc., auch in ganz veralteten Fällen, werden brieflich stets mit sicherem Erfolge geheilt.

Professor **Dr. Harmuth,**
3641) Berlin, Prinzenstr. 62.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Medicus" 46 Königsstrasse in Jersey, England.** [H 4726(127

Dr. Richter's Elektromotorische **Zahnhalsbänder** um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 1 Mark empfiehlt

Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Flüssigen Leim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w. à Flasche ½ Mark u. 30 Pf. zu haben bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38.

[illegible]
von A. Rennenpfennig

Glycerin-Waschwasser ein wirklich reelles Waschmittel zur Erlangung und Conservirung eines weißen Teints und zur Beseitigung von Hautunreinigkeiten. **Empfohlen in allen cosmetischen Büchern.** à Flasche 1½ Mark u. 4/5 Mark.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel (Silber-), färbt sofort dauernd braun u. schwarz: es ist ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. à Flasche 2½ Mk. u. 1¼ Mk.

Voorhof-Geest zur Belebung und kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. à Flasche 1½ Mark u. 4/5 Mark.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel welche ächt zu kaufen sind bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Die Niederlage

der ächten Rennenpfennig'schen **Hühneraugen-Pflästerchen** Preis pro Stück 1 Sgr. befindet sich bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38.



Einzigsichere Hilfe

in allen **Schwächezuständen** (Erschlaffung, Nerven- und Gedächtnissschwäche, Pollutionen etc.) bietet **reell und discret** das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel."** Die unzähligen Nachahmungen dieses Buches, welche sämmtlich missglückt sind, sprechen am deutlichsten für den Werth des Werkes, das für 17 Sgr. von **W. Bernhardi, Berlin, SW.,** Simeonstrasse 2, bezogen wird. (4053

6mal wöchentlich für 15 Sgr.

Vom 1. Juli cr. ab
erscheint die in der Provinz Preußen schon zahlreich gelesene

Elbinger Post
täglich,
für 15 Sgr. incl. Postgebühr.
Abonnements werden baldigst durch die Postanstalten erbeten.
Probenummern gratis.
Die Expedition: Fleischerstr. 20.

Börsennachrichten. Gute Originalcorrespondenzen und spannende Criminalgeschichte.

Interessante Unterhaltungslectüre. Wirksames Anzeigeblatt.

Die wichtigsten politischen Ereignisse stets per Telegraph.

Einladung zum Abonnement.

Hiermit empfehlen wir zu zahlreichem Abonnement die in unserem Verlage seit **50 Jahren** und mit dem 1. Juli cr. **täglich** erscheinende

Zeitung für Pommern

zu dem überaus billigen Preise von nur 17 Sgr. für das Quartal.

Außer einer möglichst gedrängten, doch vollständigen Uebersicht der Tagesereignisse bringt unser Blatt eine erläuternde Wochenschau, erläutert in lichtvollen Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und theilt interessante Nachrichten aus allen Theilen der Provinz mit, deren geistigen und materiellen Interessen es seine fortdauernde Aufmerksamkeit widmet. — **Wichtige Nachrichten werden derselben auf telegraphischem Wege zugesandt.** — Besondere Sorgfalt wird auf eine gehaltvolle und interessante Unterhaltungslectüre verwandt und hoffen wir durch das **tägliche** Erscheinen unseres Blattes dasselbe auch für die Zukunft immer mehr in der Gunst der Bewohner unserer Heimatprovinz zu befestigen.

Sämmtliche Kaiserl. Postämter nehmen zu pünktlicher Ausführung auf das III. Quartal Abonnements zu dem billigen Preise von 17 Sgr. an.

Das überaus vortheilhafte und billige Publikationsmittel, das sich den Bewohnern Pommerns durch die große Verbreitung der „Zeitung für Pommern" in allen Theilen der Provinz darbietet, läßt uns dieselbe hiermit zu Ankündigungen bestens empfehlen. Diese Anzeigen kommen in **Aller** Hände; sie werden deshalb stets mit Erfolg wirken. Der Preis beträgt für die viergespaltene Borgiszeile 1¼ Sgr.

C. F. Post'sche Buchdruckerei in Colberg.

Als vorzüglich
prämiirt mit ersten Preisen
MOSKAU, 1872. **WIEN,** 1873.



Haupt-Depot: **Th. von Fragstein**-Niemsdorf, Kaiserl. Kgl. Hoflieferant, Königsberg i. Pr., **Otto Schicht**-Elbing. (9622

Cigarren,

nur aus westindischem Tabak gearbeitet, vorzügl. Qualität, von fl. 25 an, mit je 5 fl. steigend, bis 120 fl. das Tausend. Proben je 25 Stück gegen Nachnahme oder Vorausendung des Betrages. (9219

Auerbach an der Bergstraße (Hessen). **J. Degen.**

Am 29. d. M.
7. gr. Pferde-Verloosung zu Hannover
Hauptgewinne eine vollständige 4spännige Equipage. Werth 3000 Thlr.

Loose à 1 Thlr. empfiehlt **A. Molling in Hannover.**

Für Danzig, Elbing und Marienwerder

ist **die Haupt-Agentur**

einer **renommirten** deutschen **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** zu vergeben.

Bewerbungen unter 5351 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
5 % Hypothekenbriefe,
erste pupillarisch sichere Hypothek.
10% Amortisationsentschädigung.

Verloosungs-Anzeige.

Die laut § 27 des durch allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5 % Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des fungirenden Rathes Herrn Geheim-Rath Dr. **Engel,** des Directors Herrn **Kessner,** des Syndicus der Bank, Herrn Justizrath **Wolff,** des Procuristen Herrn **Benoit** und des Notars Herrn Rechts-Anwalt **Munkel,** stattgefunden.

Es wurden verloost:

3 Stück à 1000 Thlr. Lit. A.

No. 107 193 678.

7 Stück à 500 Thlr. Lit. B.

No. 305 967 1047 1132 1302 2368 2677.

13 Stück à 200 Thlr. Lit. C.

No. 445 697 834 896 1129 1348 1494 1754 2188 2993 4831 5411 5813.

55 Stück à 100 Thlr. Lit. D.

No. 11 19 77 257 314 1067 1590 1691 2868 3326 3654 3919 4244 4405 4445 4750 6849 7324 7696 7841 8269 8278 9005 9236 9420 9531 9538 9860 10016 10609 10820 10848 11308 11534 12022 12455 13438 14049 14288 14464 14551 14566 15783 16037 16586 17054 17429 17679 18634 20218 21262 22728 23535 24051 24452.

34 Stück à 50 Thlr. Lit. E.

No. 91 148 872 1313 1525 1848 2130 2144 2208 2336 2404 2421 2738 2981 3006 3357 3375 3547 3762 3923 4041 4091 4524 4690 4774 4973 5080 5272 5382 5538 5893 5991 6422 6447.

24 Stück à 25 Thlr. Lit. F.

No. 128. 272 345 533 853 886 1463 1817 2000 2407 2851 2859 3438 3471 3551 3673 3713 3927 3976 4224 4312 4363 4384 4439 4511 4873 5258 5297 5678 5680 5697 5802 5905 6315.

welche am 2. Januar 1875 zahlbar sind und mit 10 % Amortisationsentschädigung zur Auszahlung gelangen.

Diese ausgeloosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass

für 25.	50.	100.	200.	500.	1000 Thlr.
27½.	**55.**	**110.**	**220.**	**550.**	**1100 Thlr.**

ausgezahlt werden.

Berlin, den 22. Juni 1874. (5345

Nach Amerika für 45 Thlr.
mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd
von Stettin nach New-York.

Die **Expeditionen** von **Stettin** finden **Donnerstags** statt.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten **120, 90** u. **60** Thlr. Zwischendeck **45** Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.**

Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing.
Donnerstag, den 2. Juli cr.,
Donnerstag, den 16. Juli cr.

finden **Vieh- und Pferdemärkte** statt.

Das Directorium. (5167

Das heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der verw. Frau Rechnungsrath

Hoch, geb. v. Krupinski,

in ihrem 84. Lebensjahre, zeigen statt jeder besonderen Meldung hiermit tiefbetrübt an

5346) **die Hinterbliebenen.**

Culm, den 23. Juni 1874.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und täglich Morgens von 7 bis 9 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sprechen.

Danzig, 23. Juni 1874.

Dr. Erpenstein.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.

Lauenburg, 20. Juni 74.

Dr. Bernstein.

Dampfer „Neptun", Capt. Lüdke,

ladet an der Eisenwaage nach **Königsberg** und bittet um Güteranmeldungen

Carl Wm. Krahn,

5370) Comtoir: Breitgasse 69.

Taschen-Hängematten

aus bestem Hanfgeflecht offeriren
à 4 Thlr. für **Erwachsene** (400 ℔. Tragkraft)
à 2½ Thlr. für **Kinder** (150 ℔. Tragkraft)

Arnold Thiele & Clauss,

Berlin C. Neue Grünstraße 33.

Wiederverkäufern Rabatt. (5347

Feuerwerkskörper
und
bengalische Flammen

vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen offerirt

Franz Jantzen,

Hundegasse 38.

Bestellungen auf große Feuerwerke werden in kürzester Zeit effectuirt und werden genaue Anleitungen zum Selbstabbrennen gratis verabfolgt. (4453

J. Jtaliener jr.,
Königsberg i. Pr.,

Agentur-, Commissions-, Speditions- & Assecuranz-Geschäft,

empfiehlt sich **unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.**

Australisches präservirtes Fleisch

in Blechbüchsen fertig gekocht.

General-Entrepot

des berühmten und allgemein verbreiteten Büchsen-Fleisches der Ballarat und Warnambool-Company. 1 ℔. dieses Fleisches ist gleich 2 ℔. Schlächterfleisch. Gebrauchsanweisungen und Preislisten gratis. Assortirte Kiste von 24 Büchsen zu 1 ℔.: 8 Rℓ. 15 Sgr. In größeren Büchsen pro ℔. circa 8 Sgr. Agenten werden gesucht. (5600

Berlin. **Morean Vallette.**

Zur gefl. Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram,** in Pillen a 20 Ngr. und Puvlerform a 15 Ngr. incl. Gebrauchsanweisung werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm ꝛc. leiden, besonders empfohlen vom:

General-Depôt, **Löwen-Apotheke,**

Ad. Goedel,

9669) **Borna** (Königreich Sachsen.)

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,

3. Langenmarkt 3,

vis-à-vis der Börse.

(3751

Die Dachpappenfabrik
von
Herrm. Berndts,

Danzig (Comtoir Lastadie 3 u. 4), empfiehlt beste asphaltirte

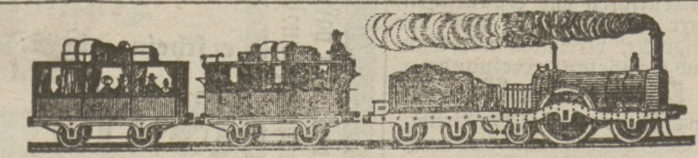
Dachpappen in verschiedenen Stärken u. ganz reeller Qualität.

Adialyt, vorzüglicher Dachüberzug.

Asphalt-Dachlack, engl. Steinkohlentheer.

Dachlatten ꝛc. zu billigsten Preisen, u. übernimmt die Eindeckung der Dächer unter Garantie. (4473

National-Dampfschiffs-Compagnie. **Nach America-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch.** **40 Thlr.** **C. Messing,** **Berlin,** Französische Str. 28. **Stettin,** Grüne Schanze 1a.



Bekanntmachung.

In den Verband-Güter-Verkehr zwischen der Königlichen Ostbahn und der Oberschlesischen Eisenbahn vom 1. April 1873 ist die Station Neufahrwasser vom 1. Juli cr. ab als Verbandstation mit directen Sätzen für die Beförderung von Gütern aller Tarifklassen und der Specialtarife I. bis X. für den Verkehr mit den nach Maßgabe des Tarifs mit Station Danzig via Bromberg im directen Verkehr stehenden Oberschlesischen Stationen, aufgenommen. Die Frachtsätze für Neufahrwasser ergeben sich in der Weise, daß zu den für die Station Danzig und den Oberschl. Stationen ab Posen festgestellten Tarifsätzen folgende Zuschläge zu machen sind:

Für Klasse I. (Normalklasse)	0,5	Sgr.
„ „ II.	0,5	„
„ „ A.	0,3	„
„ „ B.	0,3	„
„ „ C.	0,2	„
„ „ D.	0,2	„
„ den Specialtarif I. Getreide ꝛc.	0,3	„
„ „ „ II. Mehl	0,3	„
„ „ „ III. Steine, roh und roh behauen ꝛc. in Quantitäten von 100 Ctr. und darüber	0,1	„
bei Ausnutzung der Tragfähigkeit	0,1	„
„ „ „ IV. für Hölzer unter 6,9 Meter (22 Fuß) Länge	0,2	„
„ „ „ V. für Braunkohlen in Quantitäten von 100 Ctr. und darüber	0,2	„
bei Ausnutzung der Tragfähigkeit	0,2	„
„ „ „ VI. für Heringe, Dachpappe ꝛc. in Quantitäten von 100 Ctr. und darüber	0,3	„
„ „ unter 100 Ctr.	0,5	„
„ „ „ VII. für Cement	0,3	„
„ „ „ VIII. „ Zink	0,3	„
„ „ „ IX. „ rohen Phosphocit	0,2	„
„ „ „ X. „ für Salz in Quantitäten von 100 Ctr. und darüber	0,5	„
„ „ „ 200 „	0,1	„

Für obigen Verkehr kommen die in dem bezüglichen Verbandtarif geltenden Bestimmungen zur Anwendung.

Bromberg, den 22. Juni 1874.

Königliche Direction der Ostbahn. (5361

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia".

Auszug aus der in der General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1873.

Prämien excl. der Einnahme für spätere Jahre	1,416,161	Thaler.
Zinsen-Einnahme	154,689	
		1,570,850
Capital-Reserve	1,227,072	
Sonstige Reserven	1,349,778	
		2,576,850
Brandschäden, Verwaltungskosten ꝛc.		1,148,560
Versicherungen in Kraft am 31. December 1873		894,203,161

Zu jeder weiteren Auskunft sowie zur Entgegennahme von ländlichen und städtischen Versicherungs-Anträgen jeder Art sind stets bereit

Danzig, den 6. Mai 1874.

Die Haupt-Agentur der „Colonia" für die Provinz Preußen

G. Richter,

Inspector der „Colonia", Hundegasse No. 102.

F. E. Grohte,

Hauptagent, Jopengasse 3. (2030

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (4834

Die Haupt-Agentur
der
Preussischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
offerirt
besten Portland-Cement

Lager in Danzig und ab Fabrik

Georg Lorwein,

239) **Danzig, Langenmarkt 21.**

„Neue Westpreußische Mittheilungen."

Erscheinen wöchentlich 3 Mal,

Montag, Mittwoch und **Freitag Abends.**

Abonnementspreis für Marienwerder 15 Sgr., durch die Post bezogen 18 Sgr. **vierteljährlich.**

Inserate (1¼ Sgr. pro 4gespaltene Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.

Die „Mittheilungen" werden ihrem gemäßigten Standpunkte getreu wie bisher durch verständiche, kurzgefaßte Leitartikel, Besprechung politischer Ereignisse, zahlreiche **Lokal-** und **Original-Berichte** aus der **ganzen Provinz,** Nachrichten über Handel, Verkehr und Landwirthschaft bestrebt sein, als ächtes Volksblatt eine politische Zeitung zu vertreten.

Vom 1. Juli cr. ab erfahren die „Mittheilungen" dadurch eine wesentliche Erweiterung, daß den Aboonenten **ohne Preiserhöhung** ein

„Unterhaltungsblatt"

mit jeder Freitagsnummer zugeht. Dasselbe wird durch spannende **Original-Romane** und **Novellen** beliebter Schriftsteller, **humoristische Skizzen, kunst- und wissenschaftliche Notizen, Räthsel** u. s. w. den Lesern eine reichhaltige Lectüre bieten.

5030) **Expedition:** Marienwerder, **Kanter**'sche Hofbuchdruckerei.

Die Spiegel- und Tafelglas-Handlung
von
Schultz & Kernberger
in **Köln a. Rh.**

empfiehlt ihr großes Lager in **Fensterglas** aus den renommirtesten Fabriken Belgiens und Frankreichs. Aufträge in den verschiedenen Qualitäten und Stärken (4/4, 6/4, 8/4) werden sofort vom Lager ausgeführt. (H. 41496

Billigste Fabrikpreise. Preislisten gratis und franco. (4869

Bau-Unternehmern

empfehle hiermit

Balkenthüren, luftdichte, pro Satz 2 1/12 Rℓ.

Kochplatten und Roststäbe, pro ℔. 1¼ Sgr., 100 ℔. 4 Rℓ.

Nägel, geschmiedete platte und vierkantige,

Dachpappe von 1—2 5/6 Rℓ., extra starke 3⅓ Rℓ. pro Ruthe,

Drahtnägel in allen Sorten bis 8 Zoll lang.

Dachlack pro Fass 7½ Rℓ., Steinkohlentheer 5½ Rℓ.

Cement, Portland-, 4 Rℓ. pr. Fass, 400 ℔. englisch.

Dachfenster zu Pappe, Schiefer u. Pfannen à 1½ Rℓ., 2 1/6 Rℓ. u. 3 1/6 Rℓ.

Blei- u. Gussrohr zu Wasserleitungen,

Pumpen in allen Sorten mit Messingventilen, pro Stück von 6⅔ Rℓ. an.

Röhrenbrunnen, starke mit Stahlspitze (ev. mit Triebsandfilter) für 10 Fuss Tiefe 17½ Rℓ. „ 15 „ „ 20 Rℓ.

Oefen und Kochkerde in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,

4812) Danzig, Langgasse No. 5.

Ripspläne und Getreidesäcke

empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

J. Kickbusch,

Firma: **J. A. Potrykus,**

5079) Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Leim, Coelner, do. hiesigen, do. Mühlhäuser, Schellack, feinst orange,

empfiehlt

Carl Schnarcke.

Stotternden zur Nachricht, daß auch in den großen Ferien der Unterricht zwecks Beseitigung des Stotterns fortgesetzt wird. (8533

Fr. Kreutzer, Lehrer in Rostock i. M.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,

2833) **Milchkannengasse 14.**

Antheil-Loose, 1. Cl. 150. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie, 1/1 a 13⅓ Rℓ., ½ a 6⅔ Rℓ., ¼ a 3⅓ Rℓ., ⅛ a 1⅔ Rℓ., 1/16 a 5/6 Rℓ., 1/32 a 5/12 Rℓ., 1/64 a ¼ Rℓ., **verkauft u. versendet das Lotterie-Comtoir von**

4000) **August Fröse** in **Danzig.**

Ein schön eingebautes Gut

mit prachtvoller Lage bei Bütow i. Pomm., **Areal 2454 Mrg.,** davon 1400 Morgen guter Gerst-, Roggen- auch Weizenboden, 400 Mrg. trockenes Bruch, 74 M. Wiesen, 328 Mrg. Holz, **wovon 100 M. Buchwald, 8—10,000 Rℓ. Werth, Hypotheken nur Bankcapital,** lebend. u. todt Invent. compl., soll besonderer Verhältnisse wegen für den enorm billigen Preis von ca. **50,000 Rℓ.,** bei 10—15,000 Rℓ. Anzahlung, verkauft werden durch (4892

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse No. 33.

Billiger Gutsverkauf.

Ein Landgut, hart an der Chaussee, ganz nahe der Stadt Elbing gelegen, Areal: 1500 Mrg. incl. 536 Mrg. **keiner Ueberschwemmung** ausgesetzter **Niederung 1. Kl.** Das Ganze in **hoher** Cultur Grundsteuer 274 Rℓ., bedeut. Inventar, gute Gebäude, groß. Garten, **feste Hypothek,** soll für einen **auffallend billigen** Preis, bei 15,000 Rℓ. Anzahlung, **schlennigst** verkauft werden. Näheres ertheilt (5268

E. L. Würtemberg, Elbing.

Haus-Verkauf.

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit Canalisation und Wasserleitung versehen, enthaltend 4 Zimmer, Küche mit Sparherd, Keller, geräumigem Boden ꝛc.. ist nebst großem Hofplatz, Obst- und Blumengarten, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Eimermacherhof, Kleine Gasse 5. (4831

Ein gut angefleischter 3-jähriger Holländer Bulle u. 60 Schafe

stehen zum Verkauf in Vorwerk **Gr. Jesewitz** pr. Kleinkrug, Bahnstation Czerwinsk.

Ein kleines altes Wohnhaus,

am liebsten von Schurtzbohlen, aber auch Fachwerk, kauft zum Abbruch.

Anerbieten an Deich-Hauptmann **Ziehm,** Liebenau per Pelplin. (5318

Grundstücksverkauf.

Mein Grundstück, ca. 200 Morg. groß, **vorzüglicher Kleeboden,** mit fast neuen Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich Umstände halber unter **vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen.

Gr. Balowken bei Neumark Westpr.

4434) **Prager.**

---

10 Fuhren **Dung** sind abzugeben Langefuhr No. 78. (5197

Ein sehr wenig gebrauchter Reisewagen mit festem Fensterverschluß steht billig zum Verkauf in Crakau bei Marienwerder.

Auf einem Gut in Westpreußen mit reizender, sehr gesunder Lage werden solche Pensionäre jeden Alters aufgenommen, die sich zur Erholung oder Kräftigung ihrer Gesundheit einige Wochen oder Monate auf dem Lande aufzuhalten gedenken. Außer Park und Fichtenwald findet man schöne Flußbäder mit bequemem Badehaus, und kann jede häusliche Bequemlichkeit verschafft werden. Näheres Poggenpfuhl 10, 1 Tr.

Ich suche eine größere Anzahl gut empfohlener Inspectoren, Rechnungsführer pp. zum sofortigen u. späteren Antritt.

1288) **Böhrer,** Langgasse 55.

Einen brauchbaren Gärtner,

verheirathet, der zum 1. October eintreten kann, weist nach (5371

Julius Radike, Danzig.

Dachdecker,

die mit Maschinen-Stroh zu decken verstehen, finden lohnende Arbeit in

Senslau bei Hohenstein.

Ein zweiter Wirthschaftsbeamter

findet Stellung in Rosenberg b. Thorn.

Ein verheirath. zuverlässiger Gärtner

findet zum 1. October Stellung in Hochwasser bei Oliva. (5364

R. Fischer.

Ein junger Mann, von Profession Diener, der sich zum 1. Octbr. verheirathen will und dieserhalb seine Stellung aufgiebt, sucht als Waldwärter resp. Amtsbote Beschäftigung. Derselbe ist ein gedienter Unteroffizier der Kavallerie. Adressen werden erbeten Pr. Stargardt bei Herrn Klempnermeister **Meisner.** (5215

Ein Brennerei-Gehilfe

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Placement. Gef. Offerten unter No. 5103 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Handlungsgehilfe, der seine Lehrzeit, 4 Jahre, den 1. Septbr. 1873 in einem Galanterie-, Eisen- und Kurzwaarengeschäft beendet hat und in demselben noch in Condition steht, sucht in einem ähnlichen Geschäft Stellung. Gef. Adressen unter 5349 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu e. sich. Discontgeschäft wird e. j. Landwirth m. 3—4 Mille a. Theiln. verl. Persönl. Thätigkeit erw. Garant. Einnahme p. a. 1000—1200 Rℓ. Kapital sicher gestellt.

J. Zimmermann, Berlin, Melchiorstr. 20.

Ein junger, gewandter Kaufmann wünscht sich in Danzig mit 5—6000 Rℓ. an einem bestehenden Geschäft, Branche gleichgiltig, zu betheiligen oder mit einem Anderen von gleichem oder annäherndem Vermögen ein neues Geschäft zu begründen. Gef. Offerten sub **A. G. 194** an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun & Weber) in **Königsberg i. Pr.** zu richten. (5360

Für das Gut **Mienthen,** Kreis Stuhm, wird sofort ein zweiter Wirthschafter gesucht. Gehalt nach Leistung, 100—120 Rℓ. Meldungen zu richten nach **Troop** per Altmark. **Paesler.**

Thlr. 5000 bis 6000

sind zur 1. Stelle sofort ländlich zu begeben. Adr. unt. 5376 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung in Langefuhr, bestehend a. 4 Stuben, Küche, Keller und auf Wunsch auch Pferdegelaß ist vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Näh. Langefuhr 76 a.

Das Haus Weidengasse 19, enthaltend 7 Zimmer, Küche ꝛc., herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, ist zum 1. October, nöthigenfalls auch zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir Heiligegeistgasse 90.

Langgasse 29 ist die Saaletage, bestehend aus 7 zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör, zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

In **Rambeltsch bei Hohenstein** sind Frei-Wohnungen für Arbeiter nebst ½ Morgen Land zu vermiethen. Näheres im **Gutshofe Senslau.**

Concert-Anzeige.

Bei meiner Durchreise durch Danzig beabsichtige in Gemeinschaft mit Herrn Musikdirector **Röbbig** und unter gütiger Mitwirkung geehrter Dilletanten, Sonnabend den 27. d. M., Abends 7½ Uhr, im **Kursaale zu Zoppot** ein Concert zu geben. Zur Aufführung gelangen unter Anderem: Beethoven, Schumann, Liszt und Chopin. Näheres durch das Programm Abends an der Kasse. Billets à 15 Sgr., sowie 3 St. 1 Rℓ., sind zu haben im Kursaal zu Zoppot, sowie in Danzig in der Musikalien-Handlung des Herrn Ziemssen und in der Conditorei des Herrn Grentzenberg.

Hochachtungsvoll

Hugo Rochelmeyer.

Sängerbund.

Heute Abend 8 Uhr Generalversammlung wegen einer wichtigen Besprechung in Betreff des Sängerfestes. Sämmtliche Mitglieder und sonst betheiligte Sänger werden gebeten, dazu pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand. (5359

Wann trifft die Entscheidung über den Abbruch des Vorbaues Hundegasse 77 ein?

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.